© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ludwig Nick

* 11. Juni 1887. † 2. Sept. 1917

Die Kriegszeit brachte dem Senckenbergischen Museum und dem Zoologischen Institute der Universität einen schweren, kaum zu ersetzenden Verlust. Am 2. September 1917 ist Ludwig Nick in Bialowies, wo er als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter und Konservator zur Deutschen Militär-Forst-Verwaltung befehligt war, an Ruhr verstorben.

Dr. Nick trat Ostern 1911, damals 23jährig, am Senckenbergischen Museum ein. Als er sich bei mir meldete, war ich für einen Augenblick enttäuscht. Der neue Assistent war schmächtig gebaut, sah blaß und elend aus. Aber ich merkte bald, daß es kein Schwächling war, der da vor mir stand. Denn in dem bleichen Gesichte brannten zwei dunkle Augen, die von Willenskraft und Tatendrang, von einem wahren Hunger nach Arbeit redeten. Bei jeder neuen Aufgabe, die ich, das Feld seiner künftigen Tätigkeit bezeichnend, ihm zuwies, leuchteten diese Augen freudig auf.

Mein schnell gewonnenes Vertrauen wurde nicht enttäuscht. In kürzester Zeit war Nick in allen Zweigen seines Dienstbereiches gründlich daheim, und wo er waltete, da ging es rüstig voran. Die seiner besonderen Obhut anvertraute Anatomische Sammlung wurde in rascher Folge durch gutgewählte und mustergültig ausgeführte Präparate vermehrt, zu deren Herstellung er seine Gehilfen mit freundlichem Ernste anzuleiten wußte. Am liebsten und besten freilich machte er sie selbst. Denn Nick war in diesen Dingen von einer erstaunlichen Handfertigkeit, in allen Methoden bewandert und unablässig bemüht, neue und bessere aufzufinden, wobei ihm vortreffliche Kenntnisse auf chemischem und physikalischem Gebiete zu statten kamen. Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ludwig Nick.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Planktonschrank", worin er einige Dutzend der zartesten Meerestiere auf selbstgefertigten Gerüstchen von fadendünnem Glas freischwebend zur Aufstellung brachte, gibt einen Begriff von seiner Geschicklichkeit. Es war nicht mehr der Fleiß eines pflichtgetreuen Beamten, nein: leidenschaftliche Liebhaberei, mit der er jede neue Arbeit in Angriff nahm. Wobei sein Feuereifer ihn seltsamerweise nicht gehindert hat, in allem mit einer fast pedantischen Sorgsamkeit vorzugehen. Ob es sich um Glasbestellungen, um eine neue Konservierungsflüssigkeit, um Fundorte von Kursmaterial oder sonstwas handelte: jede gute oder schlechte Erfahrung, jede Adresse wurde genau notiert und registriert und bei der nächsten Gelegenheit nützlich verwendet.

Als Sammler leistete Nick nicht minder Vortreffliches. Mit unserer heimischen Tierwelt vertraut wie wenige, von warmer Liebe zu ihr erfüllt, nahm er an allen Exkursionen erfolgreich und eifrig teil. Groß war sein Glück, als ihm zum ersten Male die Möglichkeit gegeben wurde, zu Studien- und Sammelzwecken ans Meer zu reisen: auf die Neapler Zoologische Station, von wo er mit reicher Beute und einem Schatze frisch erworbener Kenntnisse wiederkam. Eine Reise nach Helgoland folgte, und zweimal konnte er auf Einladung des Herrn A. von Mumm eine Reihe von Wochen in Portofino an der ligurischen Küste verbringen, wo er sogleich daran ging, eine vollständige Fauna des dortigen Gebietes zusammenzustellen. Die glücklichste Fügung aber war es, die ihn, den felddienstuntauglichen, von 1916 ab nach Bialowies zur Forstverwaltung führte. Dort war er so recht in seinem Element. Ein ganzes Museum, das manche Gruppen, besonders die Säuger und Vögel des dortigen Urwaldes so gut wie vollständig enthielt, entstand unter seinen fleissigen Händen. Man darf behaupten, daß eine so reiche, wohlgeordnete und gleichmäßig durchgeführte Aufsammlung keinem anderen in gleich kurzer Zeit gelungen wäre.

Daß Nick sich auch der ihm zugewiesenen Lehrtätigkeit mit Hingebung widmete, ist selbstverständlich: die zootomischen und mikroskopischen Kurse, die er hielt, besonders auch die für Jugendliche, fanden begeisterte Aufnahme und Dankbarkeit. Was er aus seinem reichen Wissen in klarem Aufbau den Hörern mitteilte, das kam von Herzen und ging zu Herzen. Als ich mit Kriegsbeginn ins Feld zog, trug ich durchaus kein Bedenken, für meine Vorlesungen in der Senckenbergischen Gesellschaft

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie auch am Zoologischen Institut den jungen Nick als meinen Vertreter vorzuschlagen. Er hat sie nur ein Semester lang geführt. Dann rief man auch ihn zu den Fahnen.

Seine Laufbahn als Forscher begann mit einer wertvollen Untersuchung über „Das Kopfskelet von *Dermochelys coriacea*". Er konnte die Angabe Versluys', daß bei der Lederschildkröte ein großes Parasphenoid vorhanden sei, bestätigen und erbrachte, neben einer Fülle anatomischer und entwicklungsgeschichtlicher Einzelheiten, den bündigen Beweis dafür, daß *Dermochelys* und *Chelonia,* scheinbar so verschieden, in Wirklichkeit sehr nahe Verwandte sind. In dieser für eine Doktorarbeit umfangreichen Schrift ist schon die ganze Gründlichkeit des jungen Forschers, sein Drang, sich tief in seine Aufgaben einzubohren, nichts unberührt und ungeklärt zu lassen, deutlich ausgeprägt. Sie läßt uns ahnen, was seine fleißige Feder, sein klarer Verstand der Wissenschaft noch hätte schenken können. Traurig, daß es nicht dazu gekommen ist. Für eine Habilitationsschrift liegen nur Pläne vor und wertvolles Material. Im übrigen hat Nick seiner ersten rein wissenschaftlichen Geistesfrucht nur volkstümliche Schriften folgen lassen: ein paar Artikel in den Berichten der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft und die vortreffliche Bearbeitung der Schwämme, Coelenteraten und Stachelhäuter für den neuen Brehm. Eine in wunderhübschem Stil geschriebene Arbeit über die Fauna von Portofino liegt fertig vor und wird wohl hoffentlich noch veröffentlicht werden.

In dieser freiwilligen Beschränkung auf Aufgaben, die ihm für seine Laufbahn nicht eben viel nützen konnten, offenbart sich eine schöne Eigenschaft des Frühverstorbenen: seine große Bescheidenheit. Jegliches Strebertum lag ihm weltenfern. Er wollte vor allem lernen und wieder lernen und meinte, er wüßte immer noch lange nicht genug. Den Vorschlag zur Mitarbeit am neuen Brehm ergriff er mit solcher Begeisterung, weil sie ihm wieder einmal Gelegenheit bot, die Nächte lang über Büchern zu sitzen und neues zu lernen. Mit seiner Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit ging schlichter Stolz und grundvornehme Gesinnung Hand in Hand. Über unfeines Vordrängen oder Taktlosigkeit konnte er heftig zürnen. Nicks Zuneigung war nicht leicht zu erringen, dann aber fest und stark. Früh verwaist, war er in freudloser Jugend unter Fremden aufgewachsen und dadurch vielleicht noch ernster und schüchterner geworden, als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ohnehin in seinem Wesen lag. In der warmen Luft des Senckenbergischen Museums ist Nick, der gegen ihm unsympathische Menschen so steif und frostig sein konnte, bald genug aufgetaut. In der Frühstückspause, im kleinen vertrauten Kreis, auf Exkursionen war er oft fröhlich wie ein Kind, voll Lust und guter Laune. Und einigen von uns wurde er ein wirklicher, lieber Freund. Wir werden ihn nie vergessen.

O. zur Strassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 1919

Autor(en)/Author(s): zur Strassen Otto

Artikel/Article: Ludwig Nick 11. Juni 1887 - 2. Sept. 1917 132-135